

Gemeinde zum Mitnehmen



101



Bild: EKD-Broschüre zu Reminiscere 2021

Gottesdienst zeitgleich zum Mitfeiern am 28.2.

Sie können am Gottesdienst **um 10:00 Uhr telefonisch und online** teilnehmen!

Wählen Sie: **07161 356 960 0** (Inlandstarif).

Geben Sie auf den Telefontasten die **1** für die Sprache deutsch und Ihre Meeting-ID: **10630757#** ein.

Zur Onlineteilnahme folgen Sie bitte den Hinweisen auf unserer Homepage!

Ein Hinweis: Zu Beginn des Gottesdienstes wird für alle Teilnehmenden (außer Liturgin) die Stummschaltung aktiviert und am Ende wieder deaktiviert, sodass Sie vor und nach dem Gottesdienst mit Pfarrerin Dahlhaus sprechen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Einstimmung

Ob Gott Post-its braucht? Oder einen Knoten im Taschentuch, eine Erinnerung im Handy? Braucht er vielleicht uns, damit er sich erinnert?

Erinnert an das, was wichtig ist. An die Menschen, die seine Hilfe brauchen. An die Kranken und Überlasteten. An die, die nicht genug zum Leben haben. An die, denen es schlecht geht.

Vielleicht nimmt Gott das Post-it mit ihrem Namen in die Hand und klebt es in unseren Terminkalender. An unseren Kühlschrank.

Sagt: „Denk dran! Heute kümmerst Du Dich!“

Reminiscere—Erinnere dich! So heißt der Sonntag heute im Kirchenjahr nach einem Psalmvers: „Erinnere dich, Gott, denke an deine Barmherzigkeit!“

Um das Erinnern geht es heute im Gottesdienst. In vielen Ländern der Welt ist die Situation für Christen und Christinnen schwierig. Sie werden ausgegrenzt und ihrer Rechte beraubt, erleiden Verfolgung, manchmal bis zum Tod. Das alles für ihren Glauben. In diesem Jahr erinnern wir stellvertretend für sie alle an die Situation von Christen und Christinnen in Indien.

Mit allen Christen und Christinnen in der ganzen Welt schließen wir uns zum Erinnern und Beten zusammen.

Jede an ihrem Ort, jeder ein Teil der Familie Gottes, die über Länder und Meere zusammen ist

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied EG 609

1. Du hast vereint in allen Zonen/ uns, die du liebtest je und je;
wir bitten, Herr, / lass bei uns wohnen/ den Geist der Gnade aus
der Höh. /

Sieh an, es beugen voll Vertrauen/ all deine Kinder ihre Knie,/ du wollest ihre Hoffnung schauen; / tritt, Vater, heute unter sie.

2. Und der Verheißungen gedenke,/ vereinige uns durch den Geist/ und schaffe, dass er Frieden schenke, / und lehr, wie man dich Vater heißt./

Mach unsre blinden Augen sehen,/ mach unsre toten Herzen neu,/ gib Stimmen du zum Lob und Flehen/ und ein Bekenntnis, wahr und treu.

Gebet

Gott, wir brauchen Deinen Geist der Hoffnung und Kraft.

Wir sehnen uns nach einem Leben als Versöhnte – mit unseren Mitmenschen, mit uns selbst, und in allem mit Dir.

Wir wollen für Dein Wort eintreten, hier und überall.

Wir möchten Frieden machen und Frieden bringen.

Möchten es wagen, Vertrauen zu schenken und auf den anderen zuzugehen. Und erleben, dass das stärker ist als Konflikte und Gewalt.

Mach uns zu Hoffnungszeichen Deiner Liebe,

mach uns bereit, in unsicherer Zeit bei denen zu stehen, die uns brauchen. Amen.

Bibellesung aus Johannes 4

Der Bibeltext heute hat für die Christen und Christinnen in Indien, die oft aus den niedrigsten Kasten kommen, einen besonderen Klang. Sie, die Unberührbaren, identifizieren sich mit der Frau aus Samarien. Mit einer Frau, die für Jesus, den Juden, eigentlich als unrein gilt. Und doch sucht Jesus das Gespräch mit ihr. Gibt sich ihr als Messias zu erkennen.

Jesus ... kehrte wieder nach Galiläa zurück. Dabei musste er das Gebiet durchqueren, in dem die Samariter lebten. Unterwegs kam er nach Sychar, einem Ort in Samarien. In seiner Nähe liegt das Grundstück,

das Jakob einst seinem Sohn Josef vererbt hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen.

Jesus war müde von dem langen Weg und setzte sich an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde. Da kam eine Samariterin, um Wasser zu schöpfen. Jesus bat sie: »Gib mir etwas zu trinken.« Da sagte die Samariterin zu ihm: »Du bist ein Jude, und ich bin eine Samariterin. Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten?« Denn die Juden vermeiden jeden Umgang mit Samaritern.

Jesus antwortete: »Wenn du wüsstest, was für ein Geschenk Gott den Menschen macht und wer dich hier bittet: ›Gib mir etwas zu trinken! – dann würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben!«

Die Frau erwiderte: »Herr, du hast nichts, um Wasser zu schöpfen, und der Brunnen ist tief. Woher hast du denn dieses lebendige Wasser? Bist du etwa mehr als unser Stammvater Jakob? Er hat uns diesen Brunnen hinterlassen. Er selbst hat daraus getrunken, ebenso seine Söhne und sein Vieh.«

Darauf antwortete Jesus: »Wer von diesem Wasser hier trinkt, wird wieder Durst bekommen. Aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie wieder Durst haben. Denn das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle werden: Ihr Wasser fließt und fließt – bis ins ewige Leben.« Da bat ihn die Frau: »Herr, gib mir dieses Wasser! Dann habe ich nie mehr Durst und muss nicht mehr herkommen, um Wasser zu schöpfen.«

Jesus sagte zu ihr: »>> Ihr Samariter betet Gott an und kennt ihn nicht. Wir beten Gott an und kennen ihn. Denn die Rettung für alle Menschen kommt von dem jüdischen Volk. Aber es kommt die Stunde, ja, sie ist schon da! Dann werden die Menschen, die Gott wirklich verehren, den Vater anbeten. Dabei werden sie von Gottes Geist und von Gottes Wahrheit erfüllt sein. Denn der Vater sucht Menschen, die ihn so anbeten. Gott selbst ist Geist – und wer ihn anbetet, muss vom Geist und von der Wahrheit erfüllt sein.«

Da sagte die Frau zu ihm: »Ich weiß, dass der Messias kommt. Man

nennt ihn auch Christus – den Gesalbten. Wenn der kommt, wird er uns über all das Auskunft geben.«

Jesus antwortete: »Ich bin es. Ich, der mit dir spricht.«

Kollekte: für die Unterstützung von bedrängten und verfolgten Christen und Christinnen durch ökumenische Partner, christliche Hilfswerke und Basisinitiativen.

Es ist traurige Realität: In verschiedenen Teilen der Welt werden Kirchen, christliche Gemeinschaften und einzelne Gläubige bedrängt oder verfolgt. Das reicht von allgemeiner Rechtsunsicherheit über systematische Einschränkung des Grundrechts auf Religionsfreiheit bis hin zur konkreten Bedrohung von Leib und Leben. Durch Fürbitte und konkrete Hilfe lassen Sie uns mit den bedrängten und verfolgten ChristInnen solidarisch sein.

Unterstützen können Sie dies durch eine Spende in unserem Gemeindebürobriefkasten (bitte mit Verwendungszweck!) oder auf www.kollekte-online.de.

Wir bitten ebenfalls um Ihre finanzielle Unterstützung für **Lebensmittel-tüten für Bedürftige**.

Lied ZHuE

//: Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht,
Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.://



Bild: Gudrun Löwner. Dorfversammlung im Rahmen des Dalit-Empowerment-Projektes der Diözese Amritsar, Kirche von Nordindien

Zur Situation der Christen und Christinnen in Indien

Im August 2008 beherrschten für mehrere Wochen Gewaltexzesse im Namen der Religion auch international die Schlagzeilen.

Die Gewalt richtete sich gegen christliche Gemeinden im Distrikt Khandamal im Bundesstaat Odisha. Über 100 Menschen wurden getötet, mehrere Tausend verletzt, rund 6.000 Häuser und fast 300 Kirchen zerstört. Knapp 60.000 Menschen verloren Hab und Gut.

Entschädigungen gab es nur in wenigen Fällen. Religiös motivierte Gewalt in diesem Ausmaß blieb den christlichen Gemeinden danach zwar erspart, dafür attackieren radikale Hindu-Gruppen nun häufiger Muslime.

In Deutschland leben etwa 49 Millionen Christen. In Indien sind es 30 Millionen. Gegenüber 1,3 Mrd. Hindus, machen sie dort jedoch nur 2,3 Prozent der Bevölkerung aus. Mehrheitlich sind indische Christen ka-

tholisch.

Einige Bundesstaaten erschweren durch Sondergesetze den Wechsel der Religion, und das obwohl die Religions- und Bekenntnisfreiheit Teil der indischen Verfassung ist.

Und entgegen ihres Bevölkerungsanteils sind christlich geführte Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und Seniorenunterkünfte wichtige Stützen im sozialen Sektor.

Christen finden sich vor allem in den unteren Bevölkerungsschichten. Und obwohl das Kastenwesen offiziell abgeschafft ist, gehört die Diskriminierung, wirtschaftliche Ausbeutung und Gewalt durch andere Kasten-Inder immer noch zum Alltag.

So dürfen Menschen aus den untersten Kasten wie die Dalits z.B. nicht aus dem allgemeinen Brunnen Wasser schöpfen. Händler verkaufen Getränke nur in eigenen Bechern für Dalits.

Predigt

Sie galt als unberührbar. Unreine unterste Gruppe, Dalits, kastenlos und sie wusste immer:

unberührbar bedeutet auch arm

und außerdem war sie eine Frau, das war doppelt so schlimm

kastenlos, arm, weiblich, unberührbar

und die anderen untere, mittlere, höhere, hohe Kasten, Brahmanen

sogar galten als besser und reiner

Und dann merkte sie

berühren ließen die sich aber auch nicht

je höher, desto mehr blieben sie unter sich

nicht in Hütten oder Häusern, sondern Villen

nicht hinter einem Gatter, einem Zaun, sondern einer Mauer

Und da merkte sie

dass sie die Idee gar nicht so schlecht fand

wenn jeder Mensch unberührbar ist

bedeutete das ja auch, um jeden herum gibt es eine Grenze
etwas Heiliges, das nicht überschritten werden kann
Das verlieh ihr innere Stärke und Schutz

Und dann kamen die Missionare in ihr Dorf
Weiße, die ein wenig aussahen wie Brahmanen
und erzählten von Jesus, Mensch unter Menschen

und da wunderte sie sich
wenn sie sogar ihn so berühren konnten
Gottes heiliges Kind in den Arm nehmen, in Windeln wickeln, an die
Brust anlegen
wenn sie sogar ihn so berühren konnten
an die Hand nehmen, tief in die Augen sehen, Brot mit ihm teilen
an einem Tisch sitzen, in einem Boot
in einem Haus mit Unreinen und Unberührbaren, Außenseitern
wenn sogar er so berührbar war
wer war dann überhaupt unberührbar
was bedeutete diese ganz Idee dann

Und da stieg sie aus
Ruth Manorama aus Chennai, Südindien unreine unterste Gruppe,
Dalits, kastenlos, arm, weiblich
und ließ sich nie wieder sagen, was sie berühren durfte und was nicht-
sie glaubte nie wieder, sie sei unberührbar
sondern glaubte ihm wie niemand sonst
und sie arbeitete hart, nahm die Unterstützung gerne an
studierte, wurde Sozialarbeiterin für die Dalit-Frauen
für die Kastenlosen, Unberührbaren, die Ärmsten
sie mobilisiert sie im ganzen Land
Und da verlieh man ihr den Alternativen Nobelpreis
der Kämpferin gegen das Kastensystem
und in der Begründung hieß es
ihr Engagement, ihre Ideen und eigene Herkunft
habe die Jury in diesem Jahr berührt wie niemand sonst

Christina Brudereck

Dr. Ruth Manorama, 1952 in Madras geboren, setzt sich seit Jahrzehnten für Frauenrechte ein, insbesondere für Dalit-Frauen, zu denen sie selbst gehört. Für ihr Engagement wurde die studierte Sozialarbeiterin bereits 2006 mit dem Alternativen Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Lied EG 253

1. Ich glaube, dass die Heiligen im Geist Gemeinschaft haben,
weil sie in einer Gnade stehn und eines Geistes Gaben.
So viele Christus nennet sein, die haben alles Gut gemein
und alle Himmelsschätze.

Fürbitte

Erinnere Dich, Herr, an Deine Zuneigung und an Deine Freundlichkeit.
Und erinnere uns daran wie Du bist.

Wir erinnern uns an Abschiede und Verluste.

Erinnere Du uns an Deine Liebe bis in Ewigkeit. *Stille*

Wir vergessen nicht so schnell – Verzicht und Einschränkungen.

Erinnere uns an unsere Freiheiten. Auf dass wir sie nutzen. *Stille*

Wir vergessen nicht so schnell – Schmerz und Sehnsucht.

Erinnere uns auch an unser Glück und Gelingen. Auf dass wir dankbar werden. *Stille*

Wir erinnern uns an unsere Grenzen.

Erinnere Du uns an weltweite Verbundenheit. An unsere Geschwister,
die nördlich und südlich, östlich und westlich von uns leben. *Stille*

Erinnere Dich an Deine Zuneigung, Herr. Dass sie unsere Stimme
wird.

An Deine Freundlichkeit. Dass sie sich in unseren Taten zeigt.

An Deine Güte. Dass sie mit uns wirksam wird. *Stille*

Erinnere uns, dass wir nicht alleine sind. Himmel und Erde sind verbunden.

Und es kommen neue Tage zu danken. Erinnere uns, dass wir nicht alleine sind. Alle Menschen sind verbunden.

Amen. Es werde wahr mit uns.

Lied 253

4. So trägt ein Glied des andern Last/ um seines Hauptes Willen;
denn wer der andern Lasten fasst, lernt das Gesetz erfüllen,
worin uns Christus vorangeht./ Dies königlich Gebot besteht/
in einem Worte : Liebe.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.]

Endlich wieder Kindergottesdienst!



am Samstag,
6. März

von 10 bis
10.30 Uhr
über Zoom!

Wir bereiten für Euch eine **Überraschungstüte** vor—
darum meldet Euch bitte **bis zum 28.2.**
bei Pastorin Dahlhaus Tel. 94 18 36 oder
unter dahlhaus@kirche-hawi.de an.

Wir freuen uns auf Euch!

Eure Stockumer Kirchenmäuse
Silvia, Ingo, Aletta und Christiane

